

Lukas ist bescheiden

Es geht nur um Jesus

Lukas 1,1; Apostelgeschichte 1,1



Kerngedanke

Lukas leistet der Menschheit einen unschätzbaren Dienst, indem er ein Evangelium und die Apostelgeschichte schreibt. Aber er schreibt nichts über sich selbst.



Lernziel

Nicht die Beachtung macht einen Menschen wertvoll, sondern sein Beitrag im Leben.



Hintergrundinformationen

Der Name „Lukas“ taucht nur drei Mal in der Bibel auf. Die abgekürzte Form von „Lukanus“ beweist seine griechische Herkunft. Lukas war ein hochgebildeter Mensch und Arzt. Er begleitete Paulus auf dessen Reisen. Sonst wissen wir kaum etwas über Lukas. Er war der Schreiber des Lukas-Evangeliums und der Apostelgeschichte. Die Einführung zu beiden Bibelbüchern ist an einen Theophilus gerichtet, wahrscheinlich einen reichen, römische Beamten, der für die Verbreitung seiner Schriften sorgte. Lukas wollte mit seinen Büchern die Christen stärken, aber auch verhindern, dass verfälschte Berichte über das Leben von Jesus und Paulus in Umlauf kamen. Lukas schreibt aber auch für Theophilus, damit der „den sicheren Grund der Lehre“ erkennt, über die er unterrichtet wurde (Lukas 1,1–4). In Apg. 16,10 benutzt Lukas das Wort

„wir“. Das zeigt, dass er mit dem Apostel Paulus in Troas war und ihn dann nach Philippi begleitete. Später ging er mit Paulus gemeinsam nach Jerusalem. Dort war Paulus mehr als zwei Jahre ein Gefangener. In dieser Zeit hören wir nichts von Lukas. Als Paulus nach Rom gebracht wurde, begleitete Lukas ihn. Als andere den gealterten Apostel in Rom schon verlassen hatten, blieb er immer noch an seiner Seite. Obwohl Lukas so ein wichtiger Mitarbeiter war, hielt er sich in seinen Büchern völlig im Hintergrund. Er wollte das Werk Gottes bekannt machen, nicht sich selbst. Im Lukas-Evangelium stellt er die soziale Haltung von Jesus und dessen Nähe zu den Ausgestoßenen in den Vordergrund: die Geburt im Stall, seine Zuwendung zu Armen, Hirten, Zöllnern, Frauen, Kindern, Samaritern und Ausgestoßenen. Aber auch die Rettung von Reichen und Prominenten übergeht er nicht. Jesus hilft denen, die sich ihrer Not bewusst sind. Lukas war kein Augenzeuge wie Matthäus und Johannes. Er sammelte Berichte und Notizen, prüfte und ordnete sie. Durch seine Fleißarbeit kennen wir wichtige Erzählungen, die bei den anderen Evangelisten fehlen.

In der Apostelgeschichte blieb Lukas seiner Linie treu. Er erzählt, wie das Evangelium Menschen aller Nationen erfasste und bis nach Rom vordrang. Über die Entstehungszeit der Apostelgeschichte gehen die Meinungen auseinander. Da sie schließt, ohne ein Ende der Gefangenschaft oder den Tod von Paulus und Petrus zu erwähnen, könnte man annehmen, dass sie noch vor der ersten Christenverfolgung unter Nero (64 n. Chr.) geschrieben wurde. Andere Ausleger sind überzeugt, dass Lukas bewusst diese Details weggelassen hat und sein Buch nach dem Tod von Paulus schrieb. Der offene Schluss sollte deutlich machen, dass Gott durch den Heiligen Geist weiter arbeitet, bis heute.



Stunden-Bausteine (Achtung: Bitte unbedingt auswählen!)

Sequenz	Bausteine / Inhalt	Erklärungen / Input	Material / Hinweise
Stunden-Start	<p>Spiel: Botschaften hören Ein Kind geht vor die Tür. Die anderen denken sich einen mehrsilbigen Begriff aus, der mit Lukas zu tun hat (z. B. Apostelgeschichte, Apostel Paulus, Evangelium usw.) Jedem Kind wird eine Silbe des Begriffs zugeteilt. Wenn das Kind herein kommt, schreien alle durcheinander laut ihre Silbe. Das ratende Kind muss das richtige Wort heraushören.</p>	<p>Heute geht es darum, dass die Botschaft von Jesus an alle Menschen verkündigt werden sollte. Nicht immer ist es einfach, diese Botschaft zu verstehen.</p>	
	<p>Spiel: Buchstaben-Bingo Jedes Kind bekommt ein Blatt mit einem Gitter von 4 x 4 Feldern. In diese Felder sollen die Kinder frei Buchstaben einfügen. Dann zieht die Leiterin/der Leiter Buchstaben aus einem Säckchen (Spielbuchstaben, Scrabble-Buchstaben, Kärtchen). Ist der Buchstabe auf dem Feld, streicht man ihn weg. Wer hat zuerst alle Buchstaben weggestrichen?</p>	<p>Heute geht es um einen Mann, der vor ungefähr 2.000 Jahren lebte. Er hat zwei Bücher geschrieben, die wir heute noch haben.</p>	<p>vorbereitete Blätter Stifte Säckchen Buchstaben</p>
	<p>Spiel: Wer ist es? Ein Kind stellt sich mit dem Gesicht zur Wand. Die anderen Kinder stehen in einer Reihe. Das Kind geht rückwärts auf die Reihe zu und ertastet jemanden, ohne sich umzudrehen. Wer ist es? Wenn das Kind den Namen sagen kann, ist das „errätene“ Kind der Rater.</p>	<p>Wir kennen einander, weil jeder wichtig ist. Jeder hat seinen Platz in unserer Gruppe. Der Mann, von dem wir heute hören, gehörte zu den ersten Christen. Er war ein bescheidener Mann.</p>	
Einstieg ins Thema	<p>Spiel: Wer bin ich? Jedes Kind bekommt einen Namen aus dem Neuen Testament auf den Rücken geheftet: Paulus, Petrus, Johannes, Elisabeth, Judas, Thomas, Maria, Martha, Lazarus, Zachäus, Pilatus, König Herodes usw. Die Kinder sollen herausfinden, wer sie sind, indem sie sich unterhalten und Fragen stellen.</p>	<p>Heute sprechen wir über einen Mann, der sehr wenig von sich selbst erzählte.</p>	<p>beschriftete Zettel Wäscheklammern oder Sicherheitsnadeln</p>
	<p>Aktion: Beachtung bekommen Ein Kind setzt sich auf einen Stuhl in die Mitte. Alle anderen Kinder sollen versuchen, die Beachtung dieses Kindes zu erreichen. Die Leiterin/Der Leiter macht Striche hinter den Namen des Kindes, welches kurz beachtet worden ist (Blick des Kindes in der Mitte).</p>	<p>Anschließend Austausch: Wie ging es euch? Welche Strategien habt ihr angewandt? Wie ging es dem Kind in der Mitte?</p>	<p>Zettel mit den Namen der Kinder Stift</p>

Kontextwissen	<p>Welche Bücher hat Lukas geschrieben? Jedes Kind bekommt eine Bibel und soll herausfinden, welche zwei Bücher darin von Lukas geschrieben wurden. Wir schauen uns an, wie viele Kapitel diese Bücher haben. Wir lesen jeweils den 1. Vers. Was kann man daraus erkennen? Welches Buch hat Lukas zuerst geschrieben? Wir lesen Apg. 16,10: Was kann man daraus erkennen? Wir lesen 2. Tim. 4,11 und Kol. 4,14: Was erfahren wir aus diesen Versen? Dann sprechen wir über die vier Evangelien, die alle vier bis heute das Ziel haben, Jesus den Menschen nahezubringen.</p>	<p>Die Kinder lernen durch diese Einheit, wie man in der Bibel wichtige Informationen bekommen kann.</p> <p>Die vier Evangelisten kann man an dieser Stelle ruhig mal auswendig lernen.</p>	Bibeln
Storytime	<p>Erzählen aus der Perspektive des Lukas (siehe auch „Schatzkiste“, S. 72ff.) Wir spielen den Lukas, wie er vor seinen Blättern sitzt und nachdenkt und überlegt. Wie er sich erinnert an die Zeit mit Paulus (einige Episoden aus Troas und Philippi einbauen). Wie er über Jesus nachdenkt, und dass durch Jesus alle Menschen aller Nationen, ob arm oder reich, ob angesehen oder verachtet, Kinder Gottes werden können. Wie er sich entscheidet, seinen eigenen Namen in der Apostelgeschichte nicht zu erwähnen.</p>	In der Ich-Form kann man den Kindern viel lebendiger rüberbringen, wie Lukas damals gefühlt und gedacht hat.	Verkleidung papyrusähnliche Blätter Schriftrollen Tonscherben Lederstücke u. Ä. Feder und Tintenfass Le- derbeutel
	<p>Erzählen aus der Sicht des Theophilus Die Leiterin/Der Leiter oder eine Mitarbeiterin/ein Mitarbeiter spielt Theophilus. Neben ihm sitzt seine Frau und knetet Brotteig, näht an einem Stoffstück o. ä. Theophilus liest einiges vor, was Lukas geschrieben hat. Er ist fasziniert und begeistert. Er will alles von seinen Schreibern mehrmals abschreiben lassen und an die Gemeinden in Griechenland, Syrien usw. senden.</p>	Theophilus muss ein angesehener Römer gewesen sein. Für ihn war der Gedanke, durch Jesus ein Kind des unsichtbaren Gottes zu sein, faszinierend und neu. In Rom beteten die Priester im Pantheon, einem großen Tempel, hunderte von Göttern an.	Verkleidung Schriftrolle u. a.
	<p>Aktion: Wie Lukas Schriften sammeln Wir fertigen für jedes Kind eine Mini-Buchrolle an. Darauf steht etwas über Lukas in Geheimschrift, evtl. den „Griechischen Code“ (siehe „Schatzkiste“ S. 76) verwenden. Die Kinder bekommen ein Blatt, auf dem das Alphabet mit dem Code entschlüsselt wird und sollen ihren Text „übersetzen“.</p>	So ähnlich hat Lukas gearbeitet. Schriftstücke, Schriftrollen, Schriftfetzen hat er gesammelt und daraus das Evangelium und die Apostelgeschichte geschrieben.	kleine altertümliche Schriftrollen mit codierten Sätzen
Übertragung ins Leben	<p>Aktion: Welches Buch würde ich schreiben? Jedes Kind bekommt ein Oktav-Heftchen. Wir sagen: „Stellt euch vor, ihr dürft oder ihr solltet ein Buch schreiben, das alle Menschen lesen sollen. Wovon würde es handeln? Denkt euch bitte einen Titel aus und schreibt ihn auf das Heft.“</p>	Jeder schreibt darüber, was ihm am Herzen liegt! Lukas wusste genau, was er schreiben wollte.	Oktavheftchen Stifte

	<p>Geschichte: „Ich rauchte Matthäus“ (Anhang) Wir erzählen den Kindern diese Geschichte. So bedeutend war das, was Lukas vollbracht hatte! Auch wenn es in Rauch aufging – letztendlich hat es dazu gedient, dass ein Mensch begriff, wer Jesus war. Und wie oft das im Laufe der Geschichte passiert ist – keiner weiß es, außer Gott!</p>	Die Geschichte macht die Bedeutung der vier Evangelien deutlich.	Anhang
	<p>Aktion: Gesten-Staffel Wir fragen die Kinder: Was kannst du gut? Erfinde dazu eine stumme Geste. Dann macht das erste Kind seine Geste (und wir raten was es ist), das zweite macht die des ersten Kindes und seine dazu, das dritte die des ersten, zweiten Kindes und seine dazu usw.</p>	So beschäftigen sich die Kinder spielerisch mit dem, was sie gut können.	
	<p>Aktion: Mein Platz in der Gruppe Wir legen ein Blatt mit einem Kreis in die Mitte (oder Kreis an Flipchart). Zu den Kindern sagen wir: „Wir sind eine Gruppe und dieser Kreis stellt unsere Gruppe dar. Er ist wie ein Land, das wir gemeinsam besitzen. Jeder von uns gehört dazu. Jetzt malt bitte jeder so viel Fläche in dem Kreis aus, wie er Platz in der Gruppe haben möchte. Schreibt euer Monogramm (Anfangsbuchstaben des Vor- und Nachnamens) hinein.“</p>	Bleibt etwas frei? Wie viel hat jeder ausgemalt? Wer hat viel, wer wenig beansprucht? Was ist besser? Was ist gerecht? Wenn jeder bekommt, was er will oder wenn jeder gleich viel Platz hat? Inwiefern sind Beachtung und Bedeutung wichtig?	<p>Blatt oder Flipchart Stifte</p> <p><i>Diese Übung ist nur für Kinder ab 10 Jahren geeignet!</i></p>
Kreative Vertiefung	<p>Römische Schreibstube: Lesezeichen gestalten Wir lassen die Kinder griechische Buchstaben üben. (Griechisches Alphabet siehe Heft „Schatzkiste“ S. 76). Sie sollen ihren eigenen Namen damit auf ein Lesezeichen schreiben.</p>	Diese 1-zu-1-Übertragung der Buchstaben ist natürlich noch kein Griechisch – sieht aber interessant aus! Das Lesezeichen kann noch mit Glitter verziert und ein Wollbändchen ans Ende geknüpft werden.	<p>Heft „Schatzkiste“ vorbereitete Lesezeichen aus Pappe Stifte Glitter Klebstoff Wolle Lochzange Scheren</p>
	<p>Portrait raten Jedes Kind malt ein Portrait von sich selbst, aber so, dass es die anderen nicht sehen. Dann werden die Bilder eingesammelt und vorgestellt. Alle raten, wer auf dem Bild zu sehen ist.</p>	Wer bin ich? Wie sehe ich mich? Beachtung tut gut, aber noch wichtiger ist, dass wir selbst wissen, wer wir sind.	<p>Blätter Stifte Buntstifte</p>

	<p>Anzeigen formulieren Wir zeigen den Kindern Anzeigen in einer Tageszeitung. Dann bekommt jedes Kind ein Blatt Papier und soll von sich selbst eine Anzeige für die Zeitung formulieren: Wofür, entscheiden die Kinder selbst. Es sollte eine Rolle spielen, was sie gut können oder gern machen.</p>	Wir lesen im Heft „Schatzkiste“ den Text auf S. 77: „Tu einfach was du gut kannst, und du wirst die Welt verändern!“	Tageszeitungen Blätter Stifte Heft „Schatzkiste“
Gemeinsamer Abschluss	<p>Aktion: Ermutigung sammeln Jedes Kind bekommt einen Zettel auf den Rücken. Nun sollen die Kinder sich gegenseitig Dinge auf den Rücken schreiben, die sie an dem anderen schätzen und die der andere gut kann. Dann werden die Zettel abgenommen und jeder liest seinen vor.</p>	Lukas tat, was er gut konnte. Damit hat er etwas Großes vollbracht. Die Kinder sollen mit dieser Botschaft den Kindergottesdienst verlassen: Ich bin wichtig, wenn ich tue, was ich gut kann.	Zettel Stifte Wäscheklammern oder Sicherheitsnadeln

Rätsellösung, S. 76

	BESCHEIDENHEIT
	FLEISS
	KLUGHEIT
	GUETE
	VERLAESSLICHKEIT
	TREUE
	GLAUBE
	BEGEISTERUNG

Anhang

Ich rauchte Matthäus

“Wenn Sie mir dieses Neue Testament unbedingt aufdrängen wollen, werde ich mir aus jeder einzelnen Seite eine Zigarette drehen”, sagte der Gefangene zu einem Bibelarbeiter in Afrika/Zimbabwe. „Nun gut“, gab dieser zur Antwort, „das können Sie meinetwegen machen. Aber Sie müssen mir versprechen, das Neue Testament zu lesen, bevor Sie es rauchen.“ Der Mann willigte ein.

Viele Jahre später hielt der Bibelarbeiter einen Vortrag auf einem Bibelkongress. Da stand ein Zuschauer auf und rief: „Vor 15 Jahren schenkten Sie mir ein Neues Testament, obwohl ich Ihnen androhte, es als Zigarettenpapier zu verwenden. Ich rauchte Matthäus. Ich rauchte Markus. Ich rauchte Lukas. Aber dann stieß ich im dritten Kapitel des Johannesevangeliums auf den Vers 16: ‚Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht verlorengehen, sondern das ewige Leben haben.‘ Von jenem Moment an konnte ich nicht weiterräumen. Mein Leben änderte sich von Grund auf. Nun bin ich frei und ein Pfarrer in Zimbabwe.“

Axel Kühner, Eine gute Minute, Aussaat Verlag, 1994, S. 138.